

BERLIN-PANKOW 13. DEZEMBER 2015 16 UHR

HAUSKONZERT ZUM 3. ADVENT BEI INES & SÖREN BAEBLICH

BLUMENTHALSTR. 46, 13156 BERLIN

Johannes Przygodda (Violoncello) und Stephan Hilsberg (Klavier)

Johann Sebastian Bach (1685 -1750)

CELLOSUITE NR. 4 ES-DUR, BWV 1010

Prélude, Allemande, Courante, Sarabande, Bouree I, Bouree II, Gigue

Igor Fjodorowitsch Strawinski (1882-1971)

"SUITE ITALIENNE" FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER (1932/33)

Introduzione, Serenata, Aria, Tarantella, Menuetto e Finale

Franz Schubert (1797-1828)

MOMENTS MUSICAUX, D. 780 (OP. 94) (1823–1828)

Moderato, Andantino, Allegro moderato, Moderato, Allegro vivace,
Allegretto

Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch (1906-1975)

SONATE OP. 40 FÜR VIOLONCELLO UND KLAVIER (1934)

Allegro non troppo, Allegro, Largo, Allegro

J.S. Bach (1685-170) Seine vierte Suite in Es-Dur zeigt Analogien zur vierten Französischen Suite für Cembalo in der gleichen Tonart. Wie dort ist die Triole das rhythmisch bestimmende Element der Courante, die Wendung zur Subdominante das harmonische Charakteristikum der Sarabande, die Gigue ein Virtuosenstück in gleichmäßig durchlaufenden Achteln. Auch die anderen Tänze verraten einen Zug zur Virtuosität im italienischen Stil: die Allemande im Alla breve-Takt ist die schnellste des gesamten Zyklus, die Bourrée I durch ihre Sechzehntel-Tiraten das Paradox einer virtuosen Galanterie. Das Präludium zeigt, dass Bach Anregungen für die Cellosuiten nicht nur vom Cembalo, sondern auch von der Laute bezog: die abwärtsgerichteten Dreiklangsbrechungen über dem immer wieder angeschlagenen Basston wirken lautenistisch. In das Gleichmaß der Achtel brechen nach der Mitte des Stücks chromatische Sechzehntelläufe ein, ein Toccata-artiges Element, das den improvisatorischen Ursprung dieser Präludien ins Gedächtnis ruft..



Strawinski (1882-1971) Die Suite Italienne hat Stravinsky Anfang der 1930er Jahre gemeinsam mit dem Cellisten Gregor Piatigorsky angefertigt. Eine Suite in fünf Sätzen, deren musikalisches Material tatsächlich italienisch ist jedenfalls zum größten Teil das Stravinsky aber auf seine eigene Art bearbeitet hat vor allem metrisch, rhythmisch. Und natürlich kennt man diesen Satz ganz woanders her: Als Ouvertüre des Balletts „Pulcinella“ und aus der „Pulcinella-Suite“

Franz Peter Schubert (1797-1828) Die Moments Musicaux, D. 780 (op. 94), von Franz Schubert, sind sechs Klavierstücke, die 1823–1828 geschrieben wurden und im Frühjahr 1828 erschienen sind. Der ursprünglich verschriebene Titel „moments musicaux“ stammte von dem Verleger Leidesdorf. Neben den Impromptus und der Wanderer-Fantasie gehören sie zu den bekanntesten Klavierstücken Schuberts.



Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch (1906-1975) Mit seiner frühen Sonate in d-Moll, op. 40, hat Schostakowitsch dem “cantabilen Ausdrucksgehalt” eines der schönsten Denkmale in der Celloliteratur gesetzt. Das Stück, Anfang 1934 entstanden, ist, wie die Sinfonik Schostakowitschs, ein Bekenntnis zur klassisch-romantischen Formtradition.

Johannes Przygodda (Jahrgang 93, Berliner Cellist und Student) und **Stephan Hilsberg** (* 1956, Politiker und Publizist und Klavierspieler) fanden über Musik und Politik zusammen. Sie konzertieren seit vielen Jahren gemeinsam.

